TOTALE SONNENFINSTERNIS IN AUSTRALIEN

Auf der Jagd nach den besten Sichtbedingungen

von Dr. Kai-Oliver Detken, Grasberg

Am 09. November geht es los nach Cairns/Australien, zur zweiten Sonnenfinsternis in diesem Jahr. Da Australien von Europa ungleich weiter weg liegt als die USA, haben Alexander Alin und ich noch einen Zwischenstopp in Singapur eingeplant. Anschließend soll es über Brisbane nach Cairns weitergehen - einen Direktflug von Singapur zu der australischen Kleinstadt am Meer gibt es leider nicht. Nach der Sonnenfinsternis ist dann ein Flug nach Sydney geplant, da ich dort noch zwei Tage arbeiten muss (darf), während Alexander die Stadt und Umgebung unsicher machen will, bevor es am 19. November wieder nach Hause geht. Ein ziemlich straffes Programm also, mit vielen Flugmeilen, die man erst einmal überstehen muss. Aber was soll's - es gibt Wichtigeres: wie z.B. das Wetter, das zu dieser Jahreszeit ziemlichen Schwankungen unterworfen ist. Deshalb könnte sich die Sonnenfinsternis zu einer Jagd nach den besten Sichtbedingungen entwickeln.

Am Flughafen in Frankfurt angekommen checke ich mit den ersten Fluggästen ein. Es ist noch früh, weshalb die Schlange entsprechend groß ist. Auf einmal sehe ich zwei Personen mit Sonnenfinsternis-T-Shirts herumlaufen. Ein weiterer Mann mit schweren Alukoffern gesellt sich dazu. Man tauscht kurz Erinnerungen an vergangene astronomische Fahrten aus, um sich anschließend wieder um die eigenen Belange zu kümmern. Später werden sogar einige Sonnenanbeter inter-

Abb. 1: Skyrail bei Cairns durch den Regenwald

viewt. Alexander ist inzwischen auch eingetroffen. Auf Nachfrage erfahren wir, dass es sich um eine geführte Gruppe handelt, die sich nach Cairns auf den Weg machen will. Da wir dort ja auch hinwollen, verabschieden wir uns mit den Worten: „Vielleicht sehen wir uns ja dann vor Ort?“. Da Cairns [1] nicht besonders groß ist, ein aus unserer jetzigen Sicht nicht ganz unrealistisches Szenario.

Der Flug mit Quantas Airlines ist recht eng und lang. Als wir in Singapur ankommen, bin ich froh, dass wir nicht weiter fliegen müssen. Unser Sitznachbar will seinen Sohn in Sydney besuchen und muss wieder einsteigen. Da wir die Nacht sowieso kaum geschlafen haben, kann ich ihn nur bedauern. Ein Direktflug nach Australien ist letztendlich immer anstrengend und liegt selten unter 24 Stunden. Da muss man schon Sitzfleisch haben oder Thrombosestrümpfe (oder beides). Wir fahren, nachdem wir unsere Koffer abgeholt haben, weiter mit der U-Bahn. Alles ist sehr gut ausgeschildert, die Leute sprechen Englisch und natürlich diverse asiatische Slangs. Man kann sich aber mit Englisch einwandfrei verständigen. Das letzte Stück zu unserer Jugendherberge „Green Kiwi“, die uns an unser eigentliches Ziel der Reise erinnert, laufen wir zu Fuß. Die Herberge ist sauber und bietet separate Dusch- und Waschgelegenheiten. In unser Zimmer passt genau ein Etagenbett. Die Koffer lassen sich nicht auspacken. Macht ja nichts, Hauptsache ein kostenloser Internetzugang ist vorhanden.

Nachdem wir eingecheckt haben, schlendern wir noch ein bisschen durch Singapur und genießen die schwüle Abendluft bei ca. 25 Grad und 80% Luftfeuchtigkeit. Ein erstes chinesisches Mahl wird in der Stadt mit Stäbchen eingenommen und der Abend ist gerettet. Die nächste Abenteuerreise zur totalen Sonnenfinsternis nach Australien kann nun also losgehen. Die nächsten beiden Tage stehen Fußmärsche durch Singapur auf dem Programm. Eine Stadt, die aufgrund ihrer hohen Strafgebühren extrem sauber und gepflegt wirkt. Es gibt weder Bettler, noch Sirenengeheul - bemerkenswert für eine Großstadt.

Abb. 2: Das Equipment steht bereit - es kann losgehen

Der Weg nach Cairns

Am Abend vor dem Abflug ruhen wir uns im Hostel von den zwei Tagen Fußmarsch durch Singapur noch ein bisschen aus, lesen E-Mails und planen das weitere Vorgehen. Cairns scheint momentan von einer Schlechtwetterlage bedroht zu werden. Die Küste soll am Mittwoch bewölkt sein, während das Umland freie Sicht bietet. Wir beschließen daher einen Mietwagen übers Internet zu bestellen, obwohl Jürgen Ruddek mit seiner Frau auch in Australien ist. Da sie aber leider nicht direkt im Ort Cairns untergekommen sind, werden wir uns wohl alleine auf die Suche nach einem idealen Beobachtungspunkt machen müssen. Nach einer genussvollen Dusche mit 100% Luftfeuchtigkeit geht es zum Flughafen. Die U-Bahn ist dieses Mal allerdings so voll, dass wir mit unserem Gepäck gerade so reinpassen und anschließend eigentlich wieder duschen könnten. Bei einer solchen Enge kann man leicht Platzangst bekommen. Wir steigen pünktlich in den Flieger und starten etwas verspätet in die Nacht, da es noch Probleme mit einem Reifen gibt. Über den Zwischenfall einer A380, der sich an diesem Tag in Sydney ereignet hat, habe ich dabei nicht nachgedacht. Die A380 hatte einen Motorschaden und musste wieder umdrehen, kam aber ohne Komplikationen herunter. Das steht uns ja noch für den Heimflug bevor – hoffentlich ohne solche Probleme.

Wir landen übermüdet um 7 Uhr morgens in Brisbane. Viel geschlafen haben wir nicht, was u.a. an einem kleinen Baby lag, dass seine Eltern die ganze Nacht auf Trapp gehalten hat, bis es dann endlich bei der Ankunft einschlief. Leider etwas spät für alle anderen Mitreisenden. Wir müssen durch die langwierigen Zollkontrollen und unsere Koffer wieder aufnehmen, bevor wir in den Flug nach Cairns einchecken. Auf dem Weg nach Cairns gelingt es uns kaum gegen die Müdigkeit anzukämpfen, so dass wir immer mal wieder einnicken. Als wir in Cairns aussteigen und unser Auto entgegennehmen wollen, fehlt allerdings die dazugehörige Autovermietung. Nach kurzem Lesen des Ausdrucks der Buchungsbestätigung sieht Alexander, dass wir einen Shuttle Service erst einmal anfordern müssen. Ich rufe dort an und bestelle diesen, der auch nach 20 min am angekündigten Ort eintrifft. Wir wollen den Wagen schnell übernehmen, um den Skyrail [2] über den Regenwald noch zu bekommen.

Abb. 3: Sonnenaufgang bei Cairns mit bereits teilbedeckter Sonne

Das gelingt uns auch, so dass wir nach einer kurzen Stärkung die Fahrt mit der Skyrail über den tropischen Regenwald starten. Der Wald liegt dabei immer unter uns, so dass man teilweise den Boden nicht mehr erkennen kann (siehe Abbildung 1). Diverse unterschiedliche Pflanzen und Tiere tummeln sich darin. Trotzdem ist es relativ still –Vogelgeschrei dringt kaum zu uns nach oben. Dabei treffen wir einige Sonnenbeobachter aus unterschiedlichen Weltregionen, die alle eins gemeinsam haben: Sie machen sich wie wir über das Wetter Gedanken und die anstehende SoFi. So werden wir auch von einer Eclipse-T-Shirt-Gruppe angesprochen, ob wir auch zu einer Gruppe gehören. Wir erwidern, dass wir unsere eigene Gruppe darstellen und wundern uns auch nicht weiter als einer der Mitglieder für 20$ Eclipse-T-Shirts verkaufen will. Auf dem Wasser sieht man eine größere Jacht vor Anker gehen. Diese wird wohl ebenfalls SoFi-Touristen beherbergen und mit Wetterunabhängigkeit werben. Inzwischen ist es leicht bewölkt und teilweise regnet es. Auch der Wetterbericht verheißt keine Besserung für morgen. Auf der Uferpromenade von Cairns, die wir abends noch besichtigen, stellen wir außerdem fest, dass die Sonne nicht da aufgeht, wo wir sie benötigen: eine größere Bergkette steht im Weg! Eine alternative Stelle sollte daher wohl ins Auge gefasst werden. Wir überlegen den Strand weiter nördlich hochzufahren. Da ca. 50.000 Menschen angereist sein sollen, um dem Spektakel beizuwohnen, wird das wohl einen relativ starken Verkehrsstau verursachen.

Zusätzlich dürfen wir uns aber auch nicht zu weit entfernen, um nicht aus dem Kernschatten zu kommen. Folgende Randdaten waren dabei zu beachten: Die SoFi beginnt am Morgen des 14.11.2012 Ortszeit über Arnhem Land in Nord-Australien. Der Kernschatten überquert dann den Carpentaria-Golf und die York-Halbinsel. Bevor er den Kontinent verlässt, passiert die Zentrallinie die Stadt Cairns in lediglich 20 Kilometer nördlichem Abstand. Die Horizonthöhe beträgt hier nur 14 Grad, bei einer Totalitätsdauer von rund 2 Minuten. Die Zentralzone wird anschließend über das Korallenmeer und in relativ geringem Abstand an Neuseeland vorbei in den Pazifik ziehen, der fast vollständig überquert wird. Dabei wird auch die Datumsgrenze überschritten werden. Ohne vorher noch irgendeine Insel berührt zu haben, wird die totale Sonnenfinsternis etwa 800 km vor der chilenischen Küste am Abend des 13.11.2012 Ortszeit bei Sonnenuntergang enden. [4]

Tag der SoFi

4 Uhr morgens: Der Wecker klingelt. Wir machen uns fertig, ziehen unsere SoFi-T-Shirts aus den USA an und wollen zur SoFi aufbrechen. Dabei waren wir nicht die ersten: Als ich um Mitternacht einmal die Toilette aufsuchen muss, sitzt/liegt schon der erste Sonnenanbeter fertig gepackt auf einem der Sofas und wartet auf die Abfahrt. Im Gegensatz zu diesem extremen Frühaufsteher (falls er überhaupt ins Bett gegangen ist), der sich anscheinend für die Bootstour angemeldet hat, wissen wir allerdings noch nicht so genau, wo wir nun hinfahren. Eine Möglichkeit wäre, uns in Richtung Kuranda zu bewegen, da Jürgen meint, dass es dort einen Parkplatz mit guter Sicht auf Cairns gibt. Alternativ könnten wir 40 km weiter nordwestlich fahren, um den Wolken zu entgehen und näher an die Zentrallinie zu kommen. Das Wetter ist teils klar und teils bewölkt. Wir erkennen Sirius in Zenitnähe stehend sowie die Gürtelsterne des Orions. Ebenfalls lassen sich Jupiter und Venus blicken. Wolken sind leider auch auszumachen und zwar genau dort, wo die Sonne aufgehen soll.

Abb. 4: Die Totalität der SoFi steht kurz bevor und wird von einer Wolke verdeckt

Unsere Überlegungen enden abrupt, als der Wagen einfach nicht anspringen will. Auch Schieben und den Gang kommen lassen helfen nicht. Bis wir den Wagen wieder fahrfähig haben, was an der elektronischen Wegfahrsperre im Schlüsselanhänger lag, sind ca. 20 min vergangen. Das heißt, es kommt nur die nähere Umgebung noch in Frage, da die Sonne um 5:34 Uhr aufgehen und die SoFi nur wenig später beginnen soll.

Wir wählen also als Aussichtspunkt den Parkplatz, der auf dem Weg nach Kuranda liegt. Den Ort hatten wir ja gestern schon mit der Skyrail kurz besucht, da die Seilbahn dort endet. Überall machen sich die Leute bereits auf den Weg, strömen in Richtung Strand und fahren mit dem Auto los. Wir fahren an der Küste entlang und anschließend den Berg hoch, der sich vor Kuranda aufbaut. Wir sind mit Jürgen Ruddek im ständigen SMS-Kontakt. Dann sprechen wir uns telefonisch ab, da er um 5:24 Uhr anruft. Sie machen sich gerade auf den Weg ins Landesinnere, da auch bei ihnen das Wetter nicht optimal ist. Wir finden den von ihm beschriebenen Parkplatz, der wirklich einen schönen Blick über die Ebene auf Cairns bietet. Leider ist er von Straßenpflegern gesperrt worden! Wir hatten im Vorfeld schon gehört, dass man bestimmte Aussichtspunkte für die Eclipse-Touristen sperren wird, um Verkehrsprobleme zu vermeiden. Aber muss man deshalb gerade diesen Platz auch für SoFi-Fotografen nicht zulassen? Wir kehren frustriert wieder um und fahren zur Ebene zurück, in Richtung Strand.

Wir finden dann auch eine schöne Bucht am Strand Clifton Beach beim Captain Cook Highway, die zwar in Richtung des Sonnenaufgangs auch einen Hügel aufweist, aber in geringerer Größe als in Cairns. Hier haben sich bereits zahlreiche Sonnenbeobachter niedergelassen und harren der Dinge. Es ist immer noch bewölkt, als die bereits etwas durch den Mond angeschnittene Sonne über dem Hügel aufgeht (Abbildung 3). Sofort kommt Bewegung in die Menge. Das Wetter meint es aber weiter nicht besonders gut mit uns und schiebt eine große Wolke vor die Sonne, die auch nicht gewillt ist, sich weiter zu bewegen. Teilweise regnet es sogar, so dass wir unser Equipment mit einer Plastiktüte abdecken müssen. Abbildung 4 zeigt ganz gut das Dilemma in dem wir uns befanden. Die kegelförmige Wolkendecke ermöglichte es, auf dem Wasser und im Umland die Sonne zu sehen, nicht aber von unserer Position aus.

Jürgen ruft kurz vor der Totalität wieder an und fragt nach, wie es bei uns aussieht. Bei ihm konnte man die Sonne durch die Wolkendecke immer wieder kurz sehen, während sich nun der Himmel aufklart, um den SoFi-Höhepunkt gut sichtbar werden zu lassen. Bei uns sieht es leider anders aus. Trotzdem ist es ein Erlebnis, als der Strand und die Umgebung zuerst in ein fahles Licht getaucht werden, das ähnlich wie bei der ringförmigen Sonnenfinsternis in Page, Arizona, eine unechte Wirklichkeit vermittelt. Im Gegensatz zur ringförmigen SoFi geht es jetzt aber weiter. Die ersten Lichter tauchen an der Strandpromenade auf, bis die ganze Umgebung in Dunkelheit gehüllt ist. Andächtiges Schweigen bestimmt die Kulisse – kein Aufschrei und kein Gespräch dringen ans Ohr. Jeder ist mit sich und der SoFi beschäftigt. Ich fotografiere die Kulisse mit der gleichen Blende, um die Unterschiede erkennbar zu machen. Durch die unterschiedlichen Lichtverhältnisse muss man immer wieder die manuellen Einstellungen verändern (Blende, Belichtung, Fokus) und teilweise auch die Sonnenblende entfernen, wenn man die Umgebung auch noch festhalten will. Das nächste Mal sollte man sich für letzteres am besten noch eine Kompaktkamera mitnehmen.

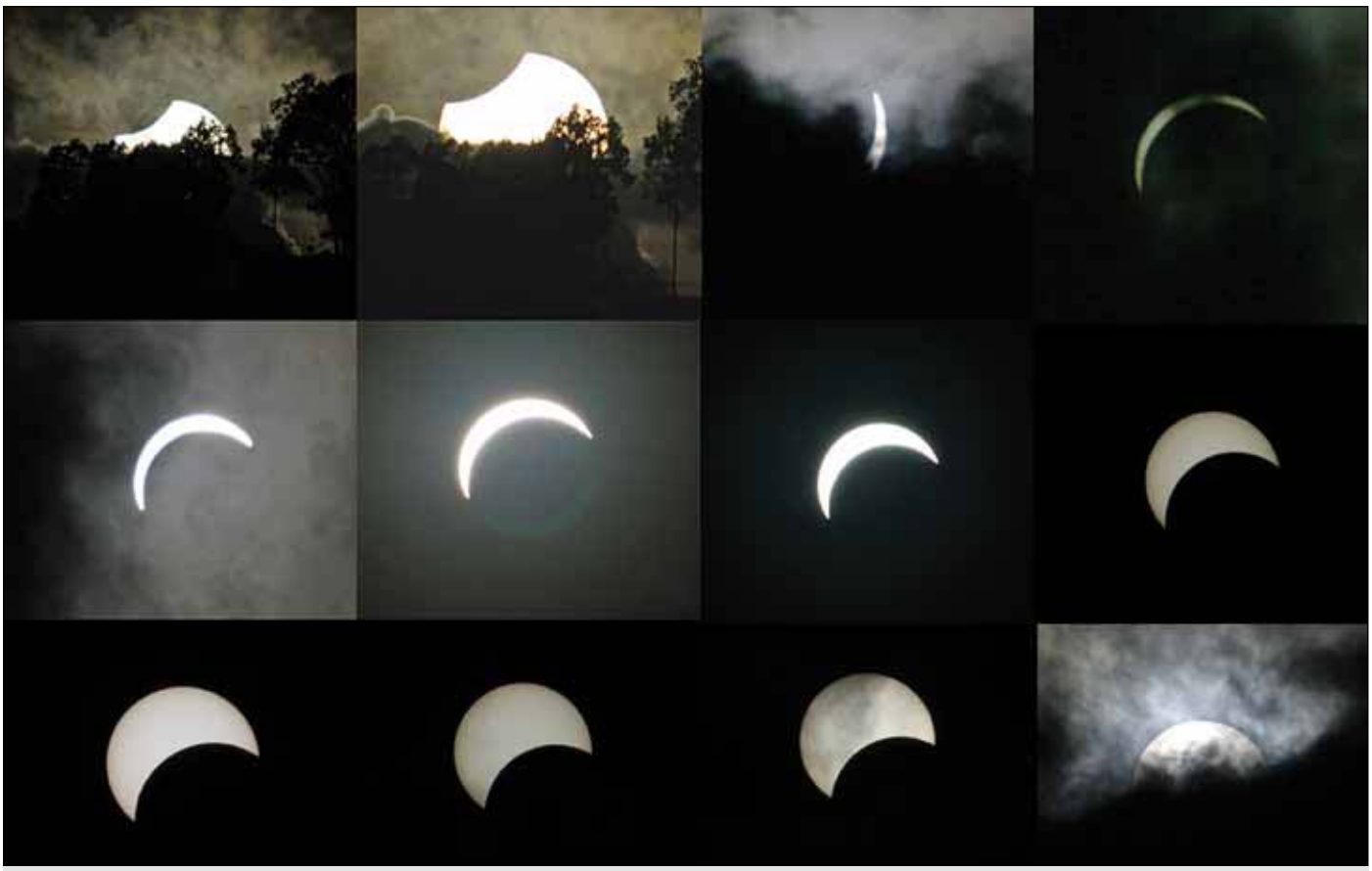

Abb.5: Verschiedene Phasen der totalen Sonnenfinsternis in Cairns, Australien

Nach 2 min. wird es wieder heller und zwar gefühlt wesentlich schneller, als es vorher dunkel wurde. Jetzt endlich taucht die Sonne hinter der Wolkenbank wieder auf und kann ausgiebig angesehen und fotografiert werden. Auch dieser Anblick ist noch recht aufregend, besonders für die Menschen, die bisher noch keine SoFi erlebt haben. Die Totalitätsphase haben wir aber leider verpasst. Daher ist die Enttäuschung uns anzusehen.

Auf dem Rückweg nach Cairns stehen wir erst einmal in Stau. Kein Wunder, schließlich haben laut der Nachrichten ca. 60.000 Menschen die SoFi sehen wollen. Aus allen Richtungen strömen die Menschen daher wieder zurück vom Strand auf den Highway. Im Radio hören wir die ersten Berichte von aufgeregten Teilnehmern, die etwas mehr in Richtung Nordwesten standen und daher alles mitbekommen haben. Auch Jürgen gibt Rückmeldung, dass er und seine Frau Glück hatten und die Totalität zwischen verschiedenen Wolkenbanken sehen konnten. Mal sehen wie seine Fotos so geworden sind und wie der Reisebericht ausfällt. Man kann halt immer Glück oder Pech haben. Wir hatten letztendlich beides.

In Cairns angekommen packen wir unsere Sachen und checken aus. Anschließend gehen wir erst einmal frühstücken, da die Kekse von heute Morgen nicht mehr vorhalten. In einem Frühstückscafé erkennen wir an der Wand eine Urkunde von der Handelskammer aus Bonn. Die Besitzerin hat ihr Handwerk demnach in Deutschland erlernt und sich in Australien niedergelassen. Sie begrüßt uns dann auch noch mal auf Deutsch, nachdem wir uns als Deutsche geoutet haben. Während danach

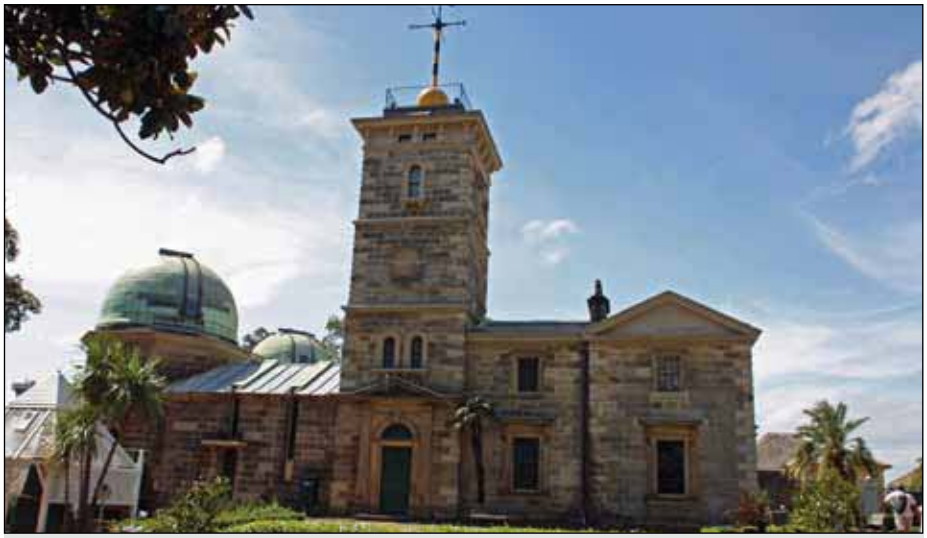

Abb. 6: Historische Sydney Observatorium

Alexander den Mietwagen zurückbringt und zum Flughafen weiterfährt, da sein Flug etwas eher nach Sydney über Brisbane geht, schaue ich mir Cairns noch mal alleine ein bisschen an und sinniere über den Tag. Eine Frau sieht beim Weg zurück zum Hostel mein T-Shirt und spricht mich auf die Sonnenfinsternis an. Auch sie hat die Totalität miterlebt. An anderen Stellen hatte es zu dieser Zeit freie Sicht gegeben. Ich freue mich für sie, wünsche ihr einen schönen Tag und denke mir, dass es wieder einen Grund gibt, die nächste SoFi zu planen. Schließlich kann man nicht immer Pech haben. Wenn man allerdings schon in Australien kein Glück hat, kann man sich in anderen Gegenden theoretisch noch weniger Hoffnung machen.

Auf dem Weg nach Sydney sind auf meinem Flug noch jede Menge Eclipse-Touren unterwegs. Ich mache mindestens eine deutsche und eine spanische aus, was man an den T-Shirts ohne Probleme erkennen kann. Deswegen wird auf dem Flug auch noch jede Menge gefachsimpelt und die Beobachtungsplätze verglichen. In Sydney angekommen treffe ich Alexander wieder, der bei der Gepäckausgabe auf mich wartet. Gemeinsam geht es per U-Bahn in die Stadt, um so schnell wie möglich Quartier zu beziehen. Schließlich sind wir beide durch den langen Tag ziemlich müde. Trotzdem schaue ich mir noch die Nachrichten an, um zu sehen, ob etwas von der SoFi gezeigt wird. Dort wird sogar von den perfekten 2 Minuten gesprochen und der schönsten SoFi der letzten Dekaden. Auch, dass die vorausgesagte Bewölkung der Meteorologen größtenteils ausgeblieben sei. Leider nicht in unserem Strandabschnitt.

Die Sternwarte in Sydney

Am Freitagabend, nach meinen beiden Arbeitstagen, essen wir im ältesten Stadtviertel von Australien im Nelson-Haus. Das Essen ist sehr gut und vor allem in überschaubarer Menge vorhanden. Anschließend geht es ins Observatorium von Sydney [3]. Dieses Observatorium wurde 1859 gebaut und ist daher fast so alt wie die Stadt. Die Sternwarte ist heute ein Museum, da man aufgrund der Lichtverschmutzung keine wissenschaftlichen Arbeiten mehr durchführen kann. Für Astronomie-Interessierte wird aber ein Blick durch den historischen Refraktor oder ein modernes 16“ Spiegelteleskop bei den Führungen angeboten, wenn das Wetter mitspielt.

Der historische Refraktor ist die Hauptsehenswürdigkeit (siehe Abbildung 7). Er wurde 1874 in Deutschland von einem Hugo Schröder gebaut und besitzt eine Öffnung von 29 cm und eine Länge von 3,81 m. Das erfüllt uns ein bisschen mit Stolz. Im

Abb.7: Historischer Refraktor von Hugo Schröder aus dem Jahr 1874

Jahre 1874 hat man damit bereits den damaligen Venustransit fotografisch festgehalten, da man den Refraktor aufgrund seiner Abbildungsqualitäten auch sofort für die Astrofotografie einsetzen wollte. Leider ist es an diesem Tag nicht möglich in den Sternenhimmel zu schauen, da es ordentlich regnet. Das Bild des Observatoriums (Abbildung 6) wurde daher am darauffolgenden Tag aufgenommen, an dem natürlich wieder die Sonne schien.

Aber in der Kuppel ist ein Fenster eingelassen, welches verwendet wird, um die Vergrößerungsleistung darstellen zu können. Durch dieses Fenster ist eine Uhr in recht großer Abbildung und sehr guter Schärfe sichtbar, die in einiger Entfernung

Abb. 8: Blick vom Observatorium auf den Turm mit Uhr, 400 mm Objektiv

stehen muss, da ein Blick durch das Fenster weder den Turm noch die dazugehörige Uhr erkennen lässt. Der Museumsführer erzählt uns daher, noch mit einigem Stolz, von der immer noch sehr guten Abbildungsqualität dieses Instruments. Am kommenden Tag sehen wir uns noch mal das Observatorium von außen an, da man in der Nacht nicht viel erkennen konnte. Dabei versuche ich auch die Uhr wiederzufinden, die wir gestern durch das verregnete Fenster so groß und klar erkannt haben. In der Ferne am anderen Ufer finde ich sie und versuche, die Uhr mit 400 mm Brennweite aufzunehmen. Das gelingt mir nur halbwegs und sehr klein (siehe Abbildung 8). Der Refraktor der Sternwarte muss daher schon über eine recht hohe Auflösung verfügen. Zudem hatte er ein relativ scharfes Bild gestern geliefert, obwohl das Wetter alles andere als berauschend war. Schade, dass der Sternenhimmel aufgrund des Wetters uns nicht gezeigt werden konnte.

Immerhin gibt es während der Führung noch einen 3D-Film über die Planetenforschung in unserem Sonnensystem zu sehen sowie eine kleine Himmelstour des Sternenhimmels durch ein kleines Planetarium. Dabei wird erwähnt, dass alle Völker dieser Erde dem Himmel eine besondere Bedeutung beimaßen und Sternzeichen beschrieben und kreiert haben. Während die westlichen Länder dabei die Sterne in den Vordergrund hoben, haben die Ureinwohner Australiens die dunklen Zonen der Milchstraße (Dunkelwolken) mit Tieren ihrer Heimat in Verbindung gebracht. So wurden uns ein Emu sowie andere Tiere Australiens eindrucksvoll gezeigt. Interessanterweise eine ganz andere Herangehensweise, die wahrscheinlich an dem tollen Sternenhimmel in Australien liegt, den ich auf dieser Reise auch mal wieder verpasst habe. Ich nehme mir aber vor, das irgendwann auf jeden Fall einmal nachzuholen. Denn die Südhalbkugel hat ihren eigenen Reiz und ihren eigenen Himmel.

Wir lassen den Abend in einem der zahlreichen Pubs ausklingen, die in Australien Hotels heißen. Dies liegt daran, dass jedes Pub auch Zimmer für ihre Gäste anbieten muss, falls man nicht mehr ohne fremde Hilfe nach Hause kommen kann. Diese Pubs bieten Live-Musik oder Diskoatmosphäre. Wir schaffen es aufgrund der Menschenmenge gerade an die Theke, um ein Guinness zu bestellen, und fallen anschließend müde in die Betten.

Heimweg

Am letzten Tag sehen wir uns noch den Sydney Tower an, von dem es eine tolle Sicht über die Stadt zu bestaunen gibt. Als wir nachmittags mit der U-Bahn in Richtung Flughafen fahren, „freuen" wir uns schon auf ca. 32 Stunden Heimreise, wenn man die Flüge, Umsteigzeiten, Bahnfahrt von Hamburg nach Bremen und die Autofahrt nach Hause mit einrechnet. Auf dem Flug nach Singapur sehen wir uns noch das Unterhaltungsprogramm an, da man dort ja für eine Stunde wieder aussteigen muss. Anschließend geht es nach London weiter. Da dieser Flug 13 Stunden dauert, kann man hier am besten versuchen zu schlafen. Das gelingt uns auch ganz gut, so dass wir einigermaßen erholt in London umsteigen können, um nach Hamburg weiterzufliegen. Bei der Entgegennahme meines Koffers sieht dieser allerdings nicht mehr so gut aus. Wie sich herausstellt hat er einen ziemlichen Schlag auf eine Ecke bekommen und kann nicht mehr gerollt werden. Also ab damit zur Kofferreklamation, die mir einen neuen Koffer versprechen und mir diesen nach Hause zusenden wollen. Den Rest des Weges muss ich nun den Koffer schultern. Später stellt sich heraus, dass wenigstens der Inhalt unversehrt geblieben ist.

Trotz kleinerer Probleme, keinem optimalen Wetter und den Strapazen war es mal wieder eine erlebnisreiche Fahrt mit diversen Höhenpunkten. Auch wenn die Sonnenfinsternis nicht so verlaufen ist, wie wir uns das vorgestellt haben, so ist man doch um einige Erlebnisse reicher. Es zählen gerade bei diesen wetterabhängigen Ereignissen die Sprüche umso mehr: Dabei sein ist alles und die nächste SoFi kommt bestimmt. Waren totale Sonnenfinsternisse früher maximal nur einmal pro Leben zu sehen, gibt es heute dank der vielfältigen Reisemöglichkeiten mehr Chancen. Man muss also nicht bis zum Jahr 2081 warten, um die „schwarze Sonne" wieder in unseren Breitengraden bestaunen zu können. Im Schnitt braucht man nur 18 Monate auf die nächste Gelegenheit warten. Allerdings sollte sie schon über Land und in leicht zugänglichen sowie wetteroptimalen Gebieten stattfinden. Die nächste optimale totale SoFi findet daher erst 2017 in den USA statt, was eine etwas längere Wartezeit beinhaltet. Allerdings verläuft dann die Zentrallinie durch das ganze Land, so dass man sich die optimalste Beobachtungsmöglichkeit vorher bequem aussuchen kann. Daher ist für mich dieses Datum schon mal fest gebucht und ich freue mich schon im Voraus auf eine weitere interessante Reise.

Kai-Oliver Detken

Literaturhinweise

[1] Cairns: http://www.cairns-australien.de
[2] Skyrail in Cairns: http://www.skyrail.com.au
[3] Sydney Observatorium: http://www.sydneyobservatory.com.au/
[4] Infoportal zum Thema Sonnenfinsternisse: http://www.sonnenfinsternis.org